Dr. August Koenig's

HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Bennsylvania und Market.
3 Hauptquartier des Feuer Departements.
5 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Buster Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
129 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
28 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Jun
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
268 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 State und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Belfontaine und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
513 West und Rockwood Str.
518 Kentucky Ave. und Merrill S
516 Union und Morris Str
518 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
613 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
78 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
715 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becher Str.
61 Market o New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Hawthorn Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.)

Was soll ich Ihnen weiter sagen, mein Freund — wie Sie Schritt für Schritt die Stufenleiter der Enttäuschung hinabführen, die aus meinem geträumten Paradies zur nackten Wirklichkeit, zur Erde mit all' ihrem Jammer und all' ihren Qualen führte! Ich lernte allmählich mit tiefem Schmerz, mit schauderndem Entsetzen erkennen, daß mein Gatte — —

Aber er ist es noch. Ich führe seinen Namen und mag daher nichts weiter über ihn sagen. Genug, daß ich ihn nach Verlauf eines halben Jahres, während welcher Zeit ich Tags die rauschenden Vergnügungen der Welt genießen mußte, um Nachts über ihre Nichtigkeiten zu weinen, daß ich also nach dieser Zeit meinen Gatten fußfällig bat, in eine Trennung zu willigen. Erst wollte er nichts davon wissen, schließlich ging er darauf ein, da ihn selber die Abenteuerlust wieder in fremde Länder ziehen mochte. Ich überließ ihm zwei Drittel meines sehr bedeutenden Vermögens und hatte an dem Rest übergenug, um mir hier ein behagliches Leben zu sichern. Die Residenz widerte mich an und gern überließ ich Kurt unser dort gekauftes Haus mit seiner ganzen Einrichtung. An eine gesetzliche Trennung dachten wir Beide nicht, wozu der Eklat vor der Welt? In eine zweite Ehe einzugehen, der Gedanke war wenigstens mir nie gekommen, und genügte, daß fortan Jeder allein und nach seinem Belieben leben konnte.

Warum ich gerade S. zu meinem Wohnort wählte? Einzig deshalb, weil es in der Nähe Rügens und jenes Stadtchens liegt, in dem ich meine schöne Jugend im Fräuleinstift verlebte. Oft fahre ich hinüber zu den alten Damen, die mir so lange liebe Genossinnen waren und die Familie ersetzten.

Da kam die dumme Geschichte mit dem Kreuz. Ich dachte anfangs nicht daran, meinen Gatten herbeizurufen, da mir ein Wiedersehen nicht erwünscht sein konnte. Als aber Baron Zernikow in dieser brüsken, mir völlig unerklärlichen Weise den durch einen Zufall geschürzten Knoten zu einem Kriminalfall aufbauschte und mich darin eine wenig beneidenswerthe Rolle spielen ließ, hielt ich es für meine Pflicht, durch eine einfache Erklärung des glaubwürdigsten Zeugen, meines Gemahls, die ganze Intrigue in Nichts zusammenfallen zu lassen. Das ist nun geschehen, der Prozeß, der Ihnen so viel Sorge bereitete und mich so wenig alterirte, hat ein Ende. Sind Sie nun wenigstens nach dieser Richtung hin zufrieden, Herr Weldingen?"

„Der Prozeß ist noch nicht ganz beendet," sagte Paul halb theilnahmlos, noch unter dem vollen Eindruck alles dessen, was heut auf ihn eingestürmt. „Es bleibt noch die Erklärung der Baronin abzuwarten. Da diese doch aber nur mit der Herrn von Sieven's übereinstimmen kann, darf man allerdings wohl schon jetzt sagen, die häßliche Angelegenheit ist todt und begraben. Ich wollte, sie wäre es auch für die Welt. In S. wird sie, furchte ich, sicherlich noch lange leben."

Frau von Sieven hatte den Sprecher schon bei den ersten Worten ganz erstaunt angeschaut. Jetzt rief sie verwundert:

„Die Baronin Zernikow — sie hat eine Bestätigung der Erklärung meines Gatten zu geben? Ich verstand Sie wohl nicht recht. Kurt kann doch nur angegeben haben, von welchem Juwelier er einst das Kreuz gekauft. Was hat die Baronin, der es gestohlen wurde, damit zu thun?"

„So wissen Sie nicht — haben gar nicht mit Herrn von Sieven über die Angelegenheit gesprochen?" fragte Weldingen maßlos erstaunt.

„Wie sollte ich? Ich sah ihn gestern Nachmittag nur kurze Zeit und da sagte er mir, die ganze Geschichte sei lächerlich und würde mit drei Worten von ihm erledigt sein. Was gab es also darüber noch zu fragen, zu sprechen? Nun aber — erzählen Sie mir doch den Verlauf der Verhandlung. Es fängt an, mich zu interessiren."

Paul Weldingen erhob sich peinlich bewegt.

„Gnädige Frau — Frau Anna — erlassen Sie gerade mir das! Wenn weder Ihr Anwalt noch Herr von Sieven Ihnen Mittheilung gemacht, wie sollte ich — o bitte, lassen Sie mich gehen! Mein Kopf wirbelt, ich bin krank — in einigen Tagen werde ich Ihnen wieder so ruhig wie sonst gegenüber treten können."

Die Dame trat auf ihn zu und legte die durchsichtig blasse, jetzt leise bebende Hand auf seinen Arm.

„Weldingen, Sie sind mein Freund — von wem soll ich Wahrheit fordern, wenn Sie sie mir weigern. Ich beschwöre Sie bei Ihrer Ehre — was hat die Baronin Zernikow mit der ganzen Angelegenheit zu thun?"

Paul legte die Hand über die Augen, ein leises Stöhnen kam über seine Lippen.

„Sie fordern es bei meiner Ehre — wohlan, so muß ich sprechen. Herr von Sieven — erklärte heute vor Gericht, daß — er das Kreuz — von der Baronin selbst erhalten. Einen Zusammenhang dafür weiß ich nicht. Und nun lassen Sie mich gehen — die Luft hier erstickt mich — morgen oder wann Sie wollen, werde ich wieder Ihres Rufes gewärtig sein."

Damit stürmte er davon, fast ohne Gruß. Nur einen einzigen, hastig scheuen Blick hatte er noch auf das bleiche Frauenbild geworfen, das da vor ihm, beide Hände schwer auf den Tisch gestützt, regungslos verharrte. Und regungslos verharrte Anna von Sieven noch auf derselben Stelle, als nach Verlauf einer halben Stunde ein Wagen vor der Villa hielt, dann draußen im Gange Schritte erklangen und gleich darauf Kurt von Sieven, ihr Gemahl, bei ihr eintrat. Erst als er ihre Hand ergriff, um sie zeremoniell an seine Lippen zu ziehen, kam Leben in die erstarrte Frau. Sie wich zurück und deutete mit stummer Handbewegung auf einen Sessel, während sie selber, unfähig, sich länger aufrecht zu erhalten, in einen solchen niedersank.

Der schöne Mann ihr gegenüber blickte sie prüfend an.

„Du bist heut anders, Anna — ich vermisse die ruhige Freundlichkeit, mit der du mich gestern begrüßtest," sagte er leichthin.

„Es liegt an dir, sie mir wiederzugeben," entgegnete sie mit schwerer Stimme. „Du hast heut öffentlich erklärt, daß — die Baronin Zernikow selber — dir das Brillantkreuz gegeben. Darf ich um Aufklärung über diese — sonderbare Thatsache bitten?"

Er preßte die Lippen aufeinander und schwieg einen Moment. Dann sagte er gleichgiltig:

„Das also ist's? Man hat sich, scheint mir, sehr beeilt, es dir mitzutheilen. Ich konnte dir nun einfach erwidern, die Zeit, in der ich mit der Baronin in Verbindung stand und von ihr das Kreuz erhielt, liegt vor der deinen, das heißt, es geschah vor unserer Verlobung, und du hast kein Recht, darüber Rechenschaft zu fordern. Soviel ich weiß, hast du bei meiner Werbung um dich nicht nach meiner Vergangenheit gefragt, nicht prätendirt, daß ich vor dir keine andere Frau gekannt haben solle."

„Ich verstehe," murmelte sie dumpf. „Das ist auch gar nicht, was jeden Blutstropfen in mir empört — weiß ich doch, daß du auch nach unserer Verlobung, ja nach der Vermählung während unseres kurzen Zusammenlebens andere Frauen — gekannt hast, wie du dich sehr zart ausdrücst. Von Eifersucht meinerseits und gar von solcher, welche sich auf die Zeit vor unserer Verbindung erstreckt, kann also wohl keine Rede zwischen uns sein. Aber das du dergleichen kostbare Geschenke von einer Dame annimmst — dich nicht entblödest, solch ein, doch wohl in zärtlicher Schäferstunde empfangenes Gedenkstück deiner Braut als erstes Geschenk, als Verlobungsgabe zu überreichen — das beweist eine Korruption der Gesinnung und des Charakters, vor der ich schaudere."

„Es überrascht mich, daß du soviel Antheil an mir nimmst," sagte Sieven spöttisch. „Wahrlich, ich konnte das kaum erwarten und es schmeichelt mir. Wenn du noch über meine Sittenverderbniß zu trauern vermagst, kann ich dir nicht ganz gleichgiltig sein."

„Du irrst," rief sie mit flammendem Blick. „Ich empfinde es nur als tödtlichen Schimpf, daß du mir, just mir das Schmuckstück gabst, daß du von einer Geliebten erhieltst —"

„Warum nimmst du gerade das Schlimmste an," sagte Kurt von Sieven hastig, fast als beganne er selber, sich seiner Handlungsweise zu schämen. „Die Baronin Zernikow kann mir ja das Kreuz verkauft haben — vielleicht in momentaner Geldverlegenheit — es kann mir auch etwa in Folge einer Wette zugefallen sein — was giebt es da nicht alles für Möglichkeiten, die durchaus harmloser Natur sind! Es war von jeher deine Art, Alles tragisch zu nehmen."

„Die „harmlosen Möglichkeiten," welche du mir da anführst, sind sämmtlich sehr unwahrscheinlich", entgegnete sie mit fiebernden Wangen. „Wenn eine Dame aus der Gesellschaft Schmuckgegenstände verkauft, um Geld zu erhalten, wählt sie sicher keinen ihrer Bekannten zum Käufer — und zu wetten pflegt man auch nicht um so kostbare Gegenstände. Jedenfalls nimmt kein Ehrenmann von einer Dame Dinge, die einen so hohen materiellen Werth haben."

„Denke darüber wie du willst," erwiderte Kurt von Sieven kalt. „Hast du mir sonst noch etwas zu sagen? Du weißt, ich reise morgen wieder ab. Jetzt muß ich zu einem ziemlich späten Diner, das ich im Hotel bestellte — ich traf hier in S. ganz zufällig zwei bekannte Herren —"

„Ja, ich habe dir allerdings noch etwas zu sagen," rief sie, ihn jäh unterbrechend und sich erhebend. „Ich empfinde es in dieser Stunde als einen Schimpf, an dich gekettet zu sein — ich wünsche daher unsere faktische Trennung in eine gesetzliche zu verwandeln. Wir haben bisher nie davon gesprochen und ich weiß nicht, wie du darüber denkst, darf aber wohl annehmen, daß du nichts gegen diese Vollziehung der äußeren Formalität haben wirst. Mir wird sie jetzt — nach den letzten Erfahrungen — eine Erlösung sein."

Auch Kurt v. Sieven hatte sich jetzt erhoben. Sein schönes Gesicht überzog sich mit dunkler Röthe, in den stahlblauen Augen zuckte es heiß auf.

„Scheidung — warum? Können wir weniger Einer vom Andern belästigt werden als bisher? Wir waren völlig frei in unserem Thun und Lassen, Jeder hat diese Freiheit des Andern streng respectirt. Hast du andere Gründe, plötzlich die gesetzliche Lösung der Ehe zu wünschen? Möchtest du — einen anderen Namen annehmen?"

„Nein", sagte sie stolz und ruhig, daran denke ich nicht. Ich möchte nur loskommen von dir — das ist Alles!"

Kurt von Sieven nahm gleichmüthig seine Handschuhe vom Tisch und begann sie aufzustreifen.

„Und ich möchte es nicht — wir werden also verbunden bleiben. Zu einer Lösung der Ehe wäre die Zustimmung beider Theile erforderlich — ich werde die meine nicht geben."

„Und warum?" rief sie stammend. „Was kann der daran liegen, die Kette ferner in die Hand zu halten, mit der ich gefesselt bin, es wäre also erbärmliche Rache."

Dicht trat er vor sie hin, so dicht, daß sein Athem ihre Wange streifte, als er jetzt sprach. Sie wich zurück.

„Rache, Anna? Nein. Weshalb sollte ich mich an dir rächen wollen — nie thatest du mir etwas zu Leide. Aber ich mag dich nicht freigeben — du bist schöner als je und ich gönne dich keinem Anderen — vielleicht brauche ich auch in meiner Niedrigkeit, meinem waghalsigen, leichtfertigen Leben das erhebende Bewußtsein, eine reine, stolze, hochsinnige Frau mein Eigen zu nennen — und dann ist's noch Eins. Falls ich alt und müde und verlassen sein werde, will ich eine Stelle wissen, wo ich hingehöre, eine Stätte, wo das Walten eines edlen Weibes um mich herrscht und mich vielleicht entsündigt — darum gebe ich dich nicht frei — nun und nimmermehr!"

Sie standen Aug' in Aug', funkelnd, begehrend tauchte sein Blick in den ihren. Dann preßte er plötzlich die Zähne aufeinander, daß sie knirschten, wandte sich, griff nach seinem Hut und verließ wortlos das Gemach. Die junge Frau aber schlug beide Hände vor's Gesicht und sank aufschluchzend nieder.

„Nun und nimmermehr", murmelten ihre erblaßten Lippen — „nun und nimmermehr! Also ewig die Kette und — die Schmach mit sich herumtragen!"

17.

Baron Zernikow war sofort nach Beendigung der Verhandlung nach seinem Hotel gefahren und hatte sein Zimmer aufgesucht. Einige Freunde, die kamen, ihn zu sprechen, darunter Konsul Olten, ließ er durch den Kellner abweisen und erschien auch nicht zum Diner. Als um halb drei Uhr das erste Signal der „Hertha" ertönte, ließ er die Rechnung bringen und begab sich per Wagen zum Dampfer, obschon vom Hotel aus nur wenige Schritte zum Landungsplatze zurückzulegen waren. Er mochte eben Niemand sehen, von Niemand gesehen werden, und darum war es ihm auch sehr erwünscht, die Kajüte des Schiffes völlig unbesetzt zu finden. Hier schritt er während der Fahrt stumm, mit aufeinandergepreßten Lippen und bleichem, verzerrtem Antlitz auf und nieder. An der Fähre erwartete ihn der Reitknecht mit seinem Pferde, er saß auf und sprengte so wild davon, daß der Diener ihm erschreckt nachsah und gar nicht erst den Versuch machte, dem toll Dahinstürzenden zu folgen.

So war denn Zernowitz bald erreicht. Der Baron warf einem Knecht die Zügel des keuchenden Pferdes zu und begab sich sofort in das Zimmer seiner Gattin. Dieselbe war indeß nicht anwesend, sondern promenirte im Park, wie die Zofe meldete.

„So rufen Sie die gnädige Frau!" herrschte er das Mädchen an, und ängstlich eilte es davon.

Die Baronin empfing die Meldung in einem luftigen Pavillon, in dem sie mit ihrem Schooßhund spielte.

„Mein Gemahl schon zurück? Das nimmt mich Wunder. Ich erwartete ihn erst morgen. Aber sagtest du nicht, daß ich im Park sei? Weshalb kommt er nicht hierher, mich zu sprechen?"

Die der Herrin sehr vertraute Zofe zuckte die Achseln.

„Der Herr Baron erschienen so ganz anders als sonst — vielleicht ist etwas Außerordentliches geschehen. Jedenfalls erhielt ich die strenge Weisung, die gnädige Frau in's Haus zu rufen."

Wenige Minuten später stand die Baronin dem Gemahl gegenüber. Ein einziger Blick in sein Gesicht, auf seine zusammengesunkene Gestalt und die trotz alledem drohende Haltung überzeugte sie, daß etwas Unerhörtes geschehen und ein Sturm, der sich gegen sie richte, im Anzuge sein müsse. Mit schmeichelnder Geberde ging sie auf ihn zu.

„Schon zurück, Herbert? Wie mich das freut! Ich fühle mich so einsam, wenn du fern bist."

Er warf ihr einen düsteren Blick zu, schwieg jedoch.

„Ich hoffe, dir ist nichts Unangenehmes zugestoßen, was deine Heimkehr beschleunigte?" fuhr sie in demselben leichten, zärtlichen Ton fort. „Du siehst verstimmt aus, Lieber. Theile mir mit, was dich erregt."

„Oh," sagte der Baron nun mit seltsam heiserer Stimme, den Blick fest auf die schöne Frau gerichtet, „es ist Nichts, ich habe dir nur interessante Neuigkeiten mitzutheilen. Da ist zuerst — denke dir, die jeweilige Besitzerin deines Brillantkreuzes ist doch nicht dein ehemaliges Kammermädchen, sondern — eine geborene Freiin von Althof."

„Ah — was du sagst! So war meine Kombination falsch und auch die Aehnlichkeit hat mich getäuscht, als wir die Dame damals in Putbus sahen."

„Weiter!" sagte der Baron rauh, den Einwand kaum beachtend. „Ferner kann ich dir die angenehme Mittheilung machen, daß sie den Namen von Sieven mit Recht führt und daß — ihr Gemahl — wirklich dein Herr von Sieven ist, den du nur als Gargon gekannt hast."

Die schöne Frau verfärbte sich leicht. Ihr Gemahl beobachtete sie scharf und, dies bemerkend, sagte er nur mit mühsam behaupteter Fassung:

„Mein Herr von Sieven? Wie sonderbar du das betonst! Woher hast du übrigens all' diese Neuigkeiten und wer bürgt dir dafür, daß der Gemahl jener Frau und — und mein Bekannter identisch sind?"

Der Baron lachte heiser convulsivisch auf.

„Woher ich die Neuigkeiten habe? Nun, von dem Herrn selber!"

Die Baronin wandte sich plötzlich zum Gehen.

„Von ihm — Kurt von Sieven! Er ist also hier — hat dich aufgesucht —"

„Das gerade nicht. Ich traf ihn unerwartet — auf dem Gericht."

„Vor Gericht — was hattest du, was Herr von Sieven dort zu thun?"

„Er kam" — der Baron stieß jedes einzelne Wort schwer, abgebrochen hervor — „er kam, um zu bezeugen, daß er jenes Kreuz thatsächlich seiner Gemahlin geschenkt — als Brautgeschenk, Ludovika, als welches du es von mir erhalten! — und daß du selbst es ihm gegeben habest."

Die Baronin stieß einen leisen Schrei aus.

„Der Elende," murmelte sie, mit dem Arm das Fensterkreuz umklammernd, als schwanke der Boden unter ihren Füßen. Ihr Gatte aber war mit einem gewaltigen Schritt an ihrer Seite und faßte sie rauh an der Schulter."

„Weib!" knirschte er zwischen den Zähnen hervor, „erkläre mir, wie das Schmuckstück in die Hände jenes Mannes kam oder — ich tödte dich! Ich bin von Sinnen — weiß nicht mehr, was ich spreche, was ich denke. Oh nicht wahr, Ludovika" — er beugte sich zu ihr nieder und blickte ihr angstvoll in das aschfahle, zuckende Gesicht — „nicht wahr, der Mann log — oder es handelte sich um einen Scherz, ein Mißverständniß, eine Wette, sage mir, was du willst, es soll Alles verziehen sein, nur nicht das Eine — daß du es ihm vielleicht — in zärtlicher Stunde — als theures Gedenkzeichen gegeben!"

Die Baronin zuckte jäh zusammen.

„Hat er das behauptet?" fragte sie mit loderndem Blick und heiserer Stimme.

„Nein — er verweigerte jede nähere Erklärung und verwies mich an dich."

Die schlangenkluge, schlangenglatte Frau athmete auf. „Das wollte ich ihm auch nicht gerathen haben, Herbert — es wäre eine Lüge, eine Infamie, für welche du ihn fordern müßtest — ich weiß ohnehin noch nicht, ob das zu umgehen sein wird. Mich so zu düpiren — der Erbärmliche, der Undankbare! Nie hat er ein Wort von seiner Vermählung erwähnt —"

„Aber das Kreuz, Ludovika" drängte der Baron, „du vergißt die Hauptsache — wie kam er dazu?"

Sie warf sich plötzlich an seine Brust und umschlang ihn mit ihren weißen Armen.

„Zürne mir nicht, Herbert — wir hatten einst in Paris, bei der Biardot-Garcia eine unsinnige Wette gemacht — es handelte sich um eine Lapalie, nämlich darum, ob ein von der Biardot ausgebildeter Sänger mit Erfolg in der Großen Oper debütiren werde oder nicht — ich war seines Fiasko so sicher, daß ich für mein Nein mein Kreuz, das theure Geschenk von dir, einsetzte und — Sieven gewann es. Sagen konnte ich dir doch nicht, daß ich so leichtfertig deine erste Liebesgabe auf's Spiel gesetzt — darum griff ich zu der Nothlüge, das Kreuz sei mir gestohlen — o verzeih', verzeih' mir, Herbert!"

Der Baron hielt die hingegossene Gestalt in seinen Armen, als wolle er sie nimmer lassen, Seine breite Brust hob und senkte sich stürmisch, vor den Augen schimmerte es ihm wie ein feuchter Schleier.

„Laß es gut sein, Ludovika — du hast soeben eine furchtbare Last von meinem Herzen genommen — ich glaube, ich wäre daran gestorben. Gern verzeihe ich dir die kindische Tollheit — wenn es nur nicht unter die Leute gekommen wäre. Man wird endlose Glossen darüber machen, umsomehr, da man den Zusammenhang nicht kennt."

Die schöne Frau wand sich endlich aus seinen Armen.

„Aber erkläre mir — wie kam die ganze dumme Geschichte in die Oeffentlichkeit und gar vor Gericht? Ich begreife das nicht, Herbert."

Der Baron stand jetzt plötzlich wie ein Schuldbewußter da, die Rollen waren ausgetauscht. Freche Lüge, raffinirte Heuchelei hatten wieder einmal über gutmüthige Ehrlichkeit und gläubiges Vertrauen gesiegt.

„Ich selbst, Ludovika — du wirst sehr zürnen — aber ich meinte es so gut! wollte dir glänzende Genugthuung verschaffen, indem ich den Dieb des Kreuzes ermittelte und der verdienten Strafe übergab. Es sollte eine Ueberraschung für dich sein — und nun ist es so gekommen!"

Sie warf ihm einen halb verächtlichen, halb hohnvollen Blick zu.

„Die Ueberraschungen gelingen dir nie, Herbert — du solltest sie endlich lassen. Weißt du auch, daß du mich, dich selbst lächerlich gemacht hast? Fast wundert mich, daß du nicht auch mir selbst die Ueberraschung einer Gerichtsvorladung zu Theil werden ließest. Möglich ist bei dir Alles."

„Spotte nur — die Vorladung kommt vielleicht noch," entgegnete der Baron mit wilder Armensündermiene. „Du hast thatsächlich noch die Erklärung des Herrn von Sieven zu bestätigen, ob dies schriftlich oder gar persönlich wird geschehen müssen, bleibt der Entscheidung des Gerichts vorbehalten."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Hannover.

Rechtsanwalt Meyer in Hannover ist entflohen und wird wegen Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt. — † Der letzte Waterloo-Veteran in Bremervörde, Thierarzt Westerrich. — An der Helpenser Chlaussen hat ein Bergsturz stattgefunden. — Das Ehepaar Schmitsensky in Hildesheim starb in kurzer Nacheinanderfolge. — Der Mühlenbauer Ehbredt in Lamspringe ist nach Verübung zahlreicher Schulden verschwunden. — Der Bürgermeister v. Fischer-Benzon in Hameln und der Pastor Bierwerth in Nette feierten ihr 50jähriges Amtsjubiläum. — Die Feier ihrer diamantenen Hochzeit begingen zu Beschotenweg die Eheleute Gerd A. Woltermann und Frau Antje, geb. Klaaßen, und zu Kirchdorf das G. Ströher'sche Ehepaar; ihr goldenes Ehejubiläum feierten der Stellmacher Konrad Kreie mit seiner Ehefrau in Barkhausen, die Häusler Kruse'schen Eheleute zu Kolckhagen, das Gemeindediener Niebemm'sche Ehepaar zu Neuenkirchen, der Loolse Joh. Wahlen sen. und Frau zu Steinkirchen. — Durch einen Pistolenschuß hat der Fabrikant Bültmann in Hameln seinem Leben ein Ende gemacht, durch einen Sprung ins Wasser der Musikus Wettig zu Göttingen, die Frau des Stellenbesitzers Daniels zu Hüll, wegen betrogener Liebe die Besitzerstochter Karoline Dieckmann zu Rothenfelde. — In Folge von Unglücksfällen kamen um's Leben: der Hofbesitzer Mußmann in Abbensen, der beim Holzfällen einen Beinbruch erlitten hatte, der Sattler Karl Steep aus Dahlenburg, der in der Zuckerfabrik Peine durch ausströmende Dämpfe verbrüht wurde, der Forstaufseher H. Meyer zu Odeme, der Maurer Bode zu Osnabrück, welcher durch einen aus der Höhe herabfallenden Riegel erschlagen wurde; ertrunken sind ferner der Schiffer H. Meyer aus Geestemünde und der Schiffer und Gastwirth Heinr. Blüthe aus Speele, den Folgen eines unglücklichen Sturzes erlagen der Buchbindermeister Georg Droste in Hannover und der Ackerbürger und Sattler Wilh. Kleie in Lamspringe, überfahren und getödtet wurden der Schachtmeister Grupe aus Immensen und der Kolon A. Eiting in Lohne. — Zu Balje brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Hardekopf nieder, zu Freiburg a. E. das vom Sekretär Lühr und Töpfermeister Kurzenhagen bewohnte Haus des Zimmermeisters Lange.

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,

47 South Pennsylvania Str.

Obiges „Closet" ist nach dem Röhrensystem eingerichtet, verursacht keinen Lärm und hat keine Ventile, die fortwährender Reparaturen bedürfen, wie das bei allen altmodischen Closets der Fall ist.

Jedes ist geprüft und wird garantirt.

Dieselben sind zur Ansicht in

58 Nord Pennsylvaniastr.

H. WESTPHAL,

Messerschmied und Schleifer,

—Fabrikant—

Chirurgischer Instrumente und orthopädischer Maschinen.

Schleifen von Scheeren und Rasirmessern.

N. B. Reparaturen aller in dieses Fach einschlagender Artikel werden aufs Beste besorgt.

No. 197 Süd Meridian Straße.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office: **425 Madison Ave.**

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 382

Wohnung: **141 N. Alabama St.**

Telephon 936.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge Vom 17. Febr. 1886 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt.

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapol's	*4:26Bm	†10:45 N	*4:55Nm	†4.00N
Arr. Kand'g City	6:30 „	12:50Nm	6:31 „	6:13 „
„ Richmond	6:53 „	1:37 „	7:14 „	6:50 „
„ Dayton	8:27 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:53 „	.....	12:37Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:05 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:2[illegible]Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible]Nm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25Nm	.....	7:50 „	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio

C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent, Pittsburg, Pa.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent, Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Gelenk- und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßpuffern, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächste Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Räthern wende man sich an

Robert Emmett,

Distrikt Passagier Agent, No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-